

Endgültig: Vorleuter bleibt in Tölz

Geplatzter Wechsel: Gymnasiums-Chef verzichtet auf Rechtsstreit

Bad Tölz – Harald Vorleuter zieht einen „Schlusstrich“, wie er sagt. Die Idee, als Ministerialbeauftragter für Niederbayern nach Landshut zu wechseln, hat er dieser Tage endgültig ad acta gelegt. „Ich entscheide mich bewusst für Tölz und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, den Schülern, Eltern und Lehrern“, sagt der Direktor des Gabriel-von-Seidl-Gymnasiums.

Wie berichtet, hatte sich der 56-Jährige Ende 2012 auf die Stelle des Ministerialbeauftragten beworben. Damit wäre ihm die Aufsicht über 38 niederbayerische Gymnasien zugekommen. Diese Position „hätte eine teilweise Wiedergutmachung für die intriganten Vorgänge nach der Amtszeit von Frau Hohlmeier sein können“, sagt Vorleuter.

Damit spielt er auf die Umstände seines Wechsels aus dem Kultusministerium nach Bad Tölz im Jahr 2010 an. Er hatte als Büroleiter eng mit der früheren Kultusministerin Monika Hohlmeier zusammengearbeitet. Nach deren Rücktritt fand sich Vorleuter vor Gericht wieder. Er war der Vorteilsnahme angeklagt, weil er auf Kosten von BMW zu einem Formel-1-Rennen nach Monaco gereist sei. In zweiter Instanz endete das



Harald Vorleuter
Schulleiter des
Tölzer Gymnasiums

Verfahren mit einer „Verwarnung mit Strafandrohung“ – vorbestraft ist er somit nicht. Zudem musste sich Vorleuter vor dem Obersten Rechnungshof verteidigen. Als Leiter eines „Task Force“-Büros zur Vorbereitung auf die Fußball-WM 2006 habe er Steuergelder verschwendet, hieß es. Vorleuter wies immer wieder alle Vorwürfe als unbegründet zurück und sah sich als „Bauernopfer“ im politischen Ränkespiel, das sich vor allem gegen Ex-Ministerin Hohlmeier richtete. In dieser konfliktreichen Zeit verließ Vorleuter das Ministerium und wechselte als Schulleiter nach Bad Tölz. Dabei nahm er eine Rückstufung vom Ministerialrat zum Oberstudiendirektor und die damit verbundenen Gehaltseinbußen in Kauf.

Eine Berufung zum Minis-

terialbeauftragten hätte diese Nachteile wettmachen können. Doch das Ministerium gab dem Mitbewerber den Vorzug: Anselm Råde, Schulleiter aus Mühldorf. Seit März trug sich Vorleuter nun mit dem Gedanken, diese Entscheidung anzufechten. Zunächst versuchte er, über das Verwaltungsgericht Einsicht in die vollständige Bewerbungsakte zu erhalten. „Dem kam das Ministerium bis heute lediglich in einer nicht zufrieden stellenden Weise nach“, stellt der Schulleiter fest. „Dies zeigt, dass die Verantwortlichen keinerlei Interesse an einer gütlichen Einigung haben und es somit auf eine Klage ankommen lassen. Ich möchte der Sache wegen nicht weiter streiten, da solange auch die Dienststelle in Landshut unbesetzt wäre.“ Zudem sei seine „Arbeitszufriedenheit in Bad Tölz so hoch, „dass ich es locker verschmerzen kann.“ Am Gymnasium habe er nach Bekanntwerden seiner Bewerbung viele positive Rückmeldungen bekommen, im Sinne von: „Wir wünschen es dir, aber es ist uns lieber, wenn du da bleibst.“ Daher wünsche er nun seinem Mühldorfer Kollegen alles Gute, „und ich freue mich, hier in Tölz noch viel zu gestalten“.

ast